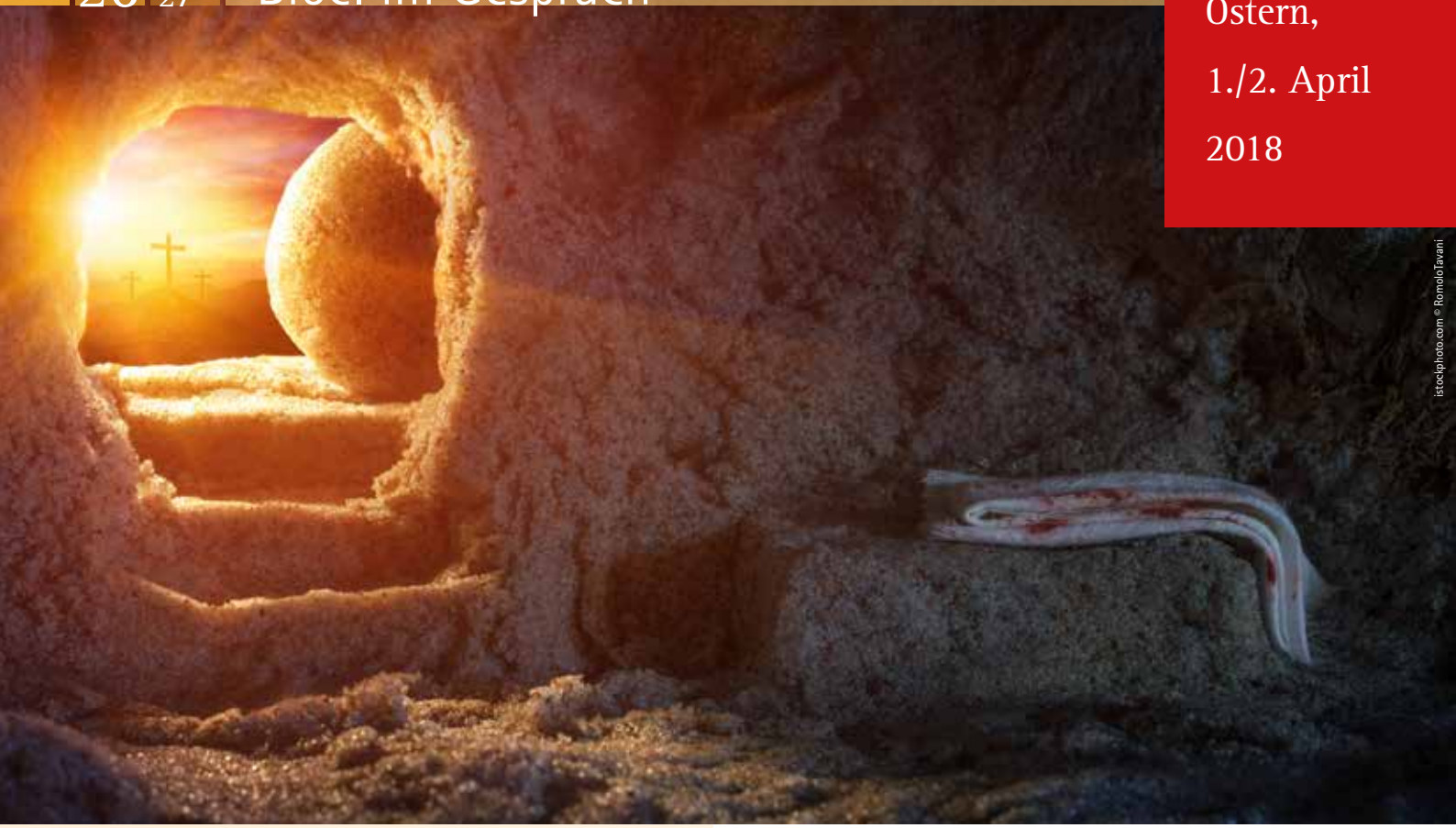
Ostern,
1./2. April
2018



Lukas 24,1-12

Unglaublich!

Texterklärung

Lukas hat bei seinem Osterbericht – wie die anderen Evangelisten auch – nicht die Auferweckung selbst im Fokus; die setzt er als Tatsache voraus. Er erzählt uns von Menschen, die die engsten Lebensteiler von Jesus waren und davon, dass unglaublicherweise keiner von ihnen damit gerechnet hat, dass der Gekreuzigte tatsächlich wieder lebt. In ihren (verweinten) Augen war das Geschwätz!

Ruth Scheffbuch, Landesreferentin
für die Arbeit mit Kindern, Stuttgart

Leere Erwartungen

Am Tag nach dem Sabbat, dem göttlichen Ruhetag, gehen die treuen Jüngerinnen in aller Frühe los in Richtung Felsengrab. Vermutlich hält sie nichts im Bett, vermutlich haben sie in den letzten Stunden viel geweint und wenig geschlafen. Sie haben wohlriechende Öle bei sich, die sie noch rasch vor dem Sabbat zubereitet haben, um damit den Leichnam von Jesus nach gutem, altem Trauerritual zu salben. Das zeigt doch: Die Frauen halten Ausschau nach einem toten Körper, sie erwarten keine Auferstehung.

Sie erwarten nur, dass da jetzt ein tonnenschwerer Stein vor der Grabkammer liegt – aber da ist kein Stein mehr, der den Blick und Zugang zum toten Jesus verwehrt. Und da ist vor allem kein Jesus mehr! Die Frauen geraten in Verlegenheit. Das hier ist doch der richtige Ort! Sie haben doch mit ihren eigenen Augen gesehen, wie der tote Jesus hier in die von Josef von Arimathäa bereitgestellte Grabkammer hineingelegt worden ist (Lk 23,55)! Wo ist Jesus?

Mitten in diese Ratlosigkeit hinein treten zwei Männer in leuchtenden Kleidern. Die anderen Evangelien berichten uns, dass es Engel sind. Himmlisch Helles kommt in das menschliche Trauerdunkel! Die Frauen erschrecken und neigen in Ehrerbietung ihre Köpfe und Blicke zur Erde.

Lebendige Hoffnung

Und nun sagen die Engel den Satz, der die herrliche Osterbotschaft enthält und die Frauen wieder ihren Blick nach vorn erheben lässt: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden." Der Tod konnte Jesus nicht festhalten. Jesus ist der Lebendige, so, wie er sich in Offenbarung 1,17.18 selbst vorstellt: „Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle." Wie unglaublich: Der todessprengende Jesus lebt! Er ist nicht mehr im Bereich des Todes und des Grabes. Er ist im Leben! Er ist das Leben, der auch uns, die wir an ihn glauben, Auferstehung und ewiges Leben verschafft!

Die Engel erinnern die Frauen nun an das, was Jesus ihnen damals in ihrer galiläischen Heimat gesagt hat und geben ihnen eine Kurzfassung der Passionsgeschichte. Mensch, natürlich! Jesus hatte ihnen das ja alles bereits verheißen! Und sie haben es vergessen und verdrängt?!

Wie wichtig ist es deshalb, wenn wir vergesslichen Menschen uns immer wieder gegenseitig an das erinnern, was uns Gott verheißen hat!

Die Frauen wollen diese gute Nachricht nicht für sich behalten. Was sie gehört haben, sollen und müssen auch die anderen wissen! Sie gehen zu den 11 Jüngern und allen, die bei ihnen versammelt sind. Den Frauen geht Herz und Mund über. Aber alle, die ihnen zuhören, glauben ihnen nicht. Sie halten das Ganze für Geschwätz. Liegt es daran, dass man damals die Worte einer Frau für nicht so glaubwürdig wie die eines Mannes hielt? Oder liegt es einfach daran, dass die Jünger es für unglaublich halten, dass Jesus aufersteht? Wie erschütternd ist doch der Tod Jesu am Kreuz für alle, dass sie nicht mehr damit rechnen, dass Jesus stärker als der Tod und Herr des Lebens ist!

Nur Petrus steht auf und wagt den Blick ins leere Grab. Er sieht die Leinenbinden, nicht den Leichnam. Das heißt: Leichenräuber werden wohl nicht dagewesen sein, die hätten die Leiche samt den Leichenbinden mitgenommen. Petrus wundert sich. Aber das alles hilft ihm nicht weiter. Der Blick ins leere Grab allein hilft nie. Das, was zählt, ist bei ihm und bei uns die Begegnung mit dem Auferstandenen, dem Lebendigen. Das ist seit diesem Ostermorgen für jeden möglich.

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Auch treue Jünger von Jesus können manchmal ungläubig und mutlos sein. Wo brauchen wir Ermutigung? Wo Aufrüttelndes? Welche Gottesverheißungen können wir uns gegenseitig zusprechen?
- Wo wissen und erleben wir heute persönlich, dass Jesus lebt?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Die Jünger hielten die Botschaft von der Auferstehung Jesu für „Zu schön, um wahr zu sein" (V. 11) – Diese Überschrift soll zunächst erraten werden – s. Internet unter ↗ www.impulse.die-apis.de Kennen wir Erlebnisse, wo etwas wider alles Erwarten eingetroffen ist? Die Jünger Jesu haben es erlebt. Wir erzählen die Ostergeschichte.
- Im Internet unter ↗ www.impulse.die-apis.de findet sich eine Beispielgeschichte zum Thema: „Leeres Grab und neues Leben" („Jonathans Ei").
- Zu V. 12: Warum können einen die Leinentücher im Grab verwundern? Vgl. Joh 20,6f.! → Würden Grabräuber den Leichnam auswickeln und die Leinentücher schön gefaltet zurücklassen? Ein Argument für die Echtheit der Auferstehung!

Lieder:

Monatslied „Wunderanfang, herrlich Ende" (GL 501), GL 107 (EG 99), GL 113 (EG 103), GL 117 (EG 115)